

Erfahrungsbericht Erasmus-Semester an der Lund University

Gerne wollte ich im Rahmen meines Studiums in Ausland gehen. Die Entscheidung am Anfang fiel mir sehr schwer - Englisch- oder spanischsprachig? Studium oder Praktikum im Ausland? - Es gab ein vielseitiges Angebot und ich hatte große Entscheidungsschwierigkeiten. Schließlich entschied ich mir für ein Auslandssemester an der Lund University im Süden von Schweden. Lund University bot mir verschiedene Vorteile: Ein vielseitiges englischsprachiges Kursangebot, ein großes Institut der Sozialen Arbeit, Student*innen-Stadt, nah am Meer gelegen und gleichzeitig die gute Anbindung an Malmö und die dänische Hauptstadt Kopenhagen.

Vor dem Auslandsaufenthalt:

Vor dem Beginn meines Auslandssemesters kam mir der bürokratische Aufwand irgendwie unendlich vor, aber die hervorragende Unterstützung durch das International Office der ASH und auch die zuverlässige und freundliche Kommunikation mit den Koordinierenden der Lund University, war dieser Teil schnell überstanden. Um ehrlich zu sein, hat mich dieser ganze Papierkram in den letzten Jahren immer davon abgehalten ins Ausland zu gehen, doch jetzt, nachdem ich das Auslandssemester hinter mir habe und eine unvergessliche großartige Zeit hatte, kommt mir dies fast lächerlich vor.

Nachdem ich die Zusage für das Erasmus-Semester in der Tasche hatte, begann die Wohnungs-/Zimmersuche in Lund. Mit meinen Vorerfahrungen von dem Berliner Wohnungsmarkt im Hinterkopf bereitete mir dieser Teil wohl am meisten Bauchschmerzen. Anders als der Großteil der Studierenden in Lund, kam ich letzten Endes nicht in einer der vielzähligen Studierendenunterkünften unter (da ich dafür eine Absage erhielt), sondern fand eine tolle WG in einem kleinen Häuschen mit Garten in Östra Torn (ein sehr grüner und fast etwas abgelegener Stadtteil von Lund). Die WG fand ich über eine Gruppe bei Facebook.

Nun standen nur noch ein paar Aufgaben an: Zugtickets buchen, Koffer packen (inklusive allerlei Winter- und Regensachen), Zimmer in Berlin vermieten und Abschied feiern.

Meine Zeit an der Lund University

Das Sommersemester (Spring) beginnt in Schweden schon Mitte Januar und so begab ich mich mit meinem Gepäck in den Zug von Berlin in Richtung Lund. Zug fahren dauert etwa 8 Stunden und ist nicht nur viel umweltfreundlicher, sondern auch ein echtes Erlebnis, da viele Gewässer überquert werden müssen, wie der Öresund, und der Zug sogar auf die Fähre fährt.

Wie die meisten internationalen Studierenden kam auch ich am offiziellen Arrival-Day an und wurde direkt am Bahnhof von Mentor*innen empfangen und in die Universität gefahren. Dort gab es dann allerlei Infos, Bettwäsche und Handtücher zu kaufen und meine erste schwedische „Fika“. Bei einer „Fika“ wird gemeinsam Kaffee getrunken, Kuchen gegessen und vor allem gequatscht und sich ausgetauscht. Die meisten Studierenden wurden im Anschluss mit kleinen Bussen in ihre Studierendenunterkünfte gebracht.

Ich zog dann in meine WG ein. Meine Miete betrug etwa 380 € und die Lebenshaltungskosten waren etwas höher als in Berlin. Insgesamt kam ich im Monat wohl auf die Kosten von 900 €. Welcome-Week – die erste Woche nach der Ankunft und bevor das Semester offiziell beginnt. Hier konnte ich bei verschiedensten Events – wie Partys, dem Harry Potter Pub, Burger-Nights, Brettspielen, Wanderungen durch National Parks, kulturelle Führungen durch die Stadt, Schnitzeljagden und allerlei anderer Dinge – viele neue internationale Studierende treffen. Die meisten Events, auch während des Semesters, werden von den „Nations“ veranstaltet. „Nations“ sind in Lund so etwas wie studentische Verbindungen, die aber nicht politisch sind und alle Studierenden willkommen heißen. Jede Nation hat einen eigenen Charakter, in der einen ist das Bier besonders günstig, die andere ist eher feministisch angehaucht, es gibt eine große Dachterrasse mit coolen Partys oder es wird leckeres und vegetarisches Essen angeboten, ... und so hat sich schnell herausgestellt, welche ich am liebsten besuchte. Insgesamt gestalten die „Nations“ das studentische Leben außerhalb der Universität und es ist deshalb sehr viel wert dort Mitglied zu sein. Außerhalb der „Nations“ gibt es in Lund nicht so viele Kneipen, Bars oder Cubs. Bei allen weiteren Sorgen, Fragen oder Nöten konnte ich mich jederzeit an die super freundlichen, wohlwollenden und zuverlässigen Mitarbeitenden vom International Desk und Office in Lund wenden – das war sehr viel wert!

In meiner zweiten Woche in Lund starteten dann meine Kurse. Anders als an der ASH besuchen Studierende in Lund meist nur 1-2 Kurse (ca. 15 Ects) zur gleichen Zeit. Für mich war diese Art zu studieren sinnvoll, da ich mich vollkommen auf einen Kurs konzentrieren konnte und erst danach der Nächste folgte. Erst wurde ich abgeschreckt von dem hohen Arbeitsaufwand,

den großen Mengen an englischer Literatur und den hohen Erwartungen an die Studierenden. Rückblickend bin ich jedoch stolz darauf alles geschafft zu haben und fachlich konnte ich in diesem halben Jahr unglaublich viel lernen.

Zwischen den Seminaren und Vorlesungen in der Uni blieb immer auch etwas Zeit zum Verreisen und so entdeckte ich verschiedene Nationalparks, Lappland, Langlauf-Ski-Fahren im mittleren Schweden und Stockholm (eine wunderschöne Stadt!). Als Studentin an der Lund University konnte ich beispielsweise Mitglied bei der Organisation ESN werden, welche tolle Reisen und Ausflüge für Studierende organisiert, die im Vergleich sogar recht preiswert sein.

Fazit

Das Auslandssemester in Lund war für mich persönlich und auch fachlich unglaublich viel wert. Persönlich habe ich es nach einigen Startschwierigkeiten geschafft über meinen Tellerrand zu blicken, ganz neue Erfahrungen zu sammeln und mich auf neue Situationen einzulassen. Auch vorher bin ich schon viel in der Welt herumgereist und dachte ein sozialer und offener Mensch zu sein, durch die Zeit in Lund konnte ich jedoch noch einmal verschiedenste Dinge reflektieren und meine Perspektive verändern. Fachlich habe ich es in Lund tatsächlich geschafft zu lernen, wie akademisches Schreiben und Arbeiten funktioniert, hatte durch die praktisch angelegten Seminare die Möglichkeit Einrichtungen der Sozialen Arbeit zu besuchen, mich mit dem schwedischen Sozialsystem auseinanderzusetzen und mein Englisch (vor allem das schriftliche) zu verbessern.

Ich habe viele verschiedene Menschen aus der ganzen Welt getroffen und einige Personen kennengelernt mit denen ich auch über das Auslandssemester hinaus in Kontakt bleiben möchte. Auch mich selbst habe ich besser kennenlernen können.

Nach Schweden zu gehen war die richtige Entscheidung und ich kann es wärmstens weiterempfehlen. Allerdings muss jeder*m bewusst sein, dass das charmante Lund klein und eher unspektakulär ist, für mich jedoch eine großartige Möglichkeit war, um mich im Grünen von dem großen und hektischen Berlin zu erholen.